

FONDS ZUR FÖRDERUNG VON KUNST AM BAU UND  
KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM IN SALZBURG

JAHRESBERICHT 2011









# INHALT

Vorwort	7
Arbeitsbericht 2011	8
Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum Geschäftsstelle und Fachausschuss	9
Realisierte Projekte White Noise/Mobiles Kunst- und Kulturbauwerk: soma Verbindungsgang in der Landesberufsschule I Lehen: Gunda Gruber Künstlerische Ausstattung der Akzente-Infostelle: Barbara und Samet Reisinger	10
Durchgeführte Wettbewerbe/direkte Auftragsvergaben Landesberufsschule Wals: Vorplatzgestaltung mit praxisorientierter Schülerpartizipation Haus der Natur: künstlerische Gestaltung der Eingangshalle und des Stiegenhauses	16
Eröffnungen und Veranstaltungen White Noise/Mobiles Kunst- und Kulturbauwerk Verbindungsgang in der Landesberufsschule I Lehen	20
Laufende Projekte Landwirtschaftliche Fachschule Tamsweg – Gestaltung des Stiegenhausbereichs Chirurgie West/SALK – Fassadengestaltung des OP-Trakts Kinderzentrum/SALK – Vorplatzgestaltung Einfahrt zum Landeskrankenhaus in Mülln	22
Impressum	23

*„Der öffentliche Raum ist kein neutraler Raum. Er ist vergleichbar mit einer Bühne, die von unterschiedlichen Interessensgruppen - in Absprache (manchmal auch ohne diese) mit einer Intendanz - bespielt wird. Er ist keine gegebene Form, sondern etwas Veränderbares. Alle Beteiligten agieren auf dieser Bühne in einem zeitlich begrenzten Rahmen. So bleibt der öffentliche Raum etwas Vorläufiges, er ist ein soziales Konstrukt, das immer neu definiert werden muss.*

*Als historisch gewachsener Raum ist er auch ein Produkt von materiellen Anordnungen und gibt Auskunft über sich verändernde Machtverhältnisse. Er hat verschiedene Wertigkeiten, je nach Zonen. Er ist Wirtschaftsraum, fungiert als Werbeträger, Erholungsraum, Verkehrsraum, Kommunikationsraum, sozialer Raum und ist nicht zuletzt ein Raum in und über den Medien berichten. Die Kunst, die in diesem Raum stattfindet, ist nicht einfach Kunst per se, sondern muss im Spannungsfeld von Statement und Ermöglichung betrachtet werden.“*

Univ.-Ass. Mag. Gabriele Wagner, Vorsitzende des Fachausschusses des Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum, 2011

# VORWORT

Kunst und Bau sind eng miteinander verknüpft. Das verwundert nicht, schließlich eigneten sich gerade Bauwerke schon immer ganz besonders gut, um Kunstströmungen unübersehbar und öffentlichkeitswirksam darzustellen. Baukunst – warum eigentlich? Weil die künstlerische Ausgestaltung eines Bauvorhabens eine wichtige Bereicherung für Landschaft, Umfeld und Umwelt ist, mit anderen Worten ausschlaggebend für die Schönheit und Attraktivität eines Ortes sein kann. Gleichwohl ist es eine Gratwanderung zwischen dem, was bei ohnehin kostenintensiven Bauten an Kunstvollem öffentlich finanziert und leistbar ist, und der Notwendigkeit und auch der Verpflichtung der Verankerung einer Baukultur. Die Frage: „Wie viel Kunst am Bau darf sein?“ ist zulässig und sie muss weitestgehend klar beantwortet werden, auch vor dem Hintergrund der nötigen Akzeptanz baukünstlerischer Gestaltung in der Bevölkerung. Die Antwort darauf haben das Bauregionalamt und das Kulturregionalamt gemeinsam gefunden, indem eine Neuausrichtung für die Förderung von Kunst am Bau ausgearbeitet wurde. Die knappen finanziellen Mittel einerseits, aber unser klares Bekenntnis zur kunstvollen Gestaltung von Landesbauvorhaben andererseits machten es erforderlich, die bisherige Förderungspraxis zu überdenken. Herausgekommen ist ein innovativer und zukunfts-trächtiger „Kunst am Bau“-Fonds. Mit der neuen Förderungsgrundlage ist die Voraussetzung dafür geschaffen, dass auch in Hinkunft die Realisierung von Kunst im öffentlichen Raum möglich und vereinbar ist.

LH-Stellvertreter Mag. David Brenner  
Kulturreferent

LH-Stellvertreter Dr. Wilfried Haslauer  
Referent für Verkehr und Infrastruktur

# ARBEITSBERICHT 2011

Der Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum konnte 2011 die im nachstehenden Bericht angeführten Kunst-am-Bau-Projekte entwickeln und durchführen. Laufende Projekte wurden realisiert und neue Projekte durch Wettbewerbsausschreibungen in die Wege geleitet. 2011 wurde die Geschäftsstelle neu besetzt und ein neuer Fachausschuss einberufen (siehe S.9).

## Realisierte Projekte

2011 wurden Projekte von der Architektengruppe soma und von den KünstlerInnen Gunda Gruber, Barbara und Samet Reisinger umgesetzt. Öffentlicher Raum wurde gestaltet, um durch künstlerische Interventionen in einen Dialog mit der Gesellschaft zu treten. soma gewann das öffentliche Verfahren zur Gestaltung eines multifunktionalen und mobilen Produktions- und Aufführungsräumes und realisierte 2011 ihren Entwurf für einen Kunstpavillon. *White Noise*, ein aus sich kreuzenden Aluminiumstäben konstruiertes Architekturobjekt mit stacheligem Charakter wurde von der Salzburger Bevölkerung positiv angenommen und liebevoll „Igel“ genannt. Mit *White Noise* wurde ein mobiler Raum für Kunst entwickelt, der durch seine skulpturale Präsenz Aufmerksamkeit für Kunst im öffentlichen Raum erzielt. Vom 28. März bis 30. April 2011 wurde der mobile Kunstpavillon von Salzburger Kulturschaffenden und Institutionen als zentrale Veranstaltungsplattform am Mozartplatz genutzt. Künstlerische Präsentationen, diskursive Veranstaltungen, experimentelle, analytische und informative Projekte aus Kunst und Kultur wurden im Zentrum der Salzburger Altstadt vorgestellt. Der Pavillon ist multifunktional nutzbar und wird als Raum für Kunst in den Städten und Gemeinden des Landes eingesetzt werden.

Gunda Gruber realisierte in der Landesberufsschule I Lehen die Gestaltung eines Verbindungsganges. In ihrer Wandmalerei greift sie das für Jugendliche oft zentrale Thema Identitätssuche auf, indem sie das Identifikationsobjekt Auto mit Metaphern aus dem Bereich des Straßenverkehrs mit Textverweisen aus der Jugend- und Populärkultur poetisch kombiniert.

Barbara und Samet Reisinger gestalteten für die Akzente-Infostelle am Anton-Neumayr-Platz ein multifunktionales Tischobjekt, den Sitzbereich und vier Prospekthalter.

## Wettbewerbe/direkte Auftragsvergaben

2011 führte der Fonds einen geladenen Wettbewerb für die Vorplatzgestaltung der Landesberufsschule Wals durch. Wendelin Pressls Projekt *Meisterstück – Der Turmbau zu Wals* gewann die Auslobung. Die Form der Bausteine, aus denen Wendelin Pressls Turm besteht, basiert auf „Tetris“, einem der ersten populären Computerspiele. Durch die Verbindung von realem Aufeinanderstapeln von Bausteinen und dem virtuellen Stapelspiel „Tetris“ stellt Wendelin Pressl einen direkten Bezug zwischen traditioneller Bauweise und popkuläre Unterhaltungskultur her. Realisiert wird das Projekt in Zusammenarbeit mit SchülerInnen der unterschiedlichen Fachbereiche.

Martin Gredler und Erich Gruber wurden eingeladen, für das Haus der Natur Arbeiten zu entwickeln, die inhaltliche Bezüge zum Museum herstellen. Beide Künstler erarbeiteten Konzepte, die auf recherchébedingten Vorgangsweisen beruhen, um malerische und zeichnerische Arbeiten im naturwissenschaftlichen Kontext zu verorten.

## Eröffnungen und Veranstaltungen

Am 26. März 2011 wurde der mobile Kunst- und Kulturpavillon am Mozartplatz unter großem Medieninteresse von LH-Stellvertreter Mag. David Brenner eröffnet und von der Architektengruppe soma vorgestellt. Vom 28. März bis 1. April 2011 präsentierte das Kunstreferat des Landes im Kunstpavillon ein Informationsprogramm über die Vielfalt seiner Tätigkeiten und am 4. April 2011 startete das von Dr. Dietgard Grimmer konzipierte Veranstaltungsprogramm.

Am 14. November 2011 fand die Eröffnung der von Gunda Gruber gestalteten Wandmalerei im Verbindungsgang der Landesberufsschule Lehen I statt. Mag. Dr. Nicole Solarz (Landtagsabgeordnete, Bereichssprecherin für Jugend und Technologie) begrüßte die Anwesenden und Dr. Hildegard Fraueneder (Kunstwissenschaftlerin, Leiterin der Galerie 5020) führte in die Thematik der Arbeit ein.

## Laufende Projekte

Der Fonds beschloss 2011 drei Kunst-am-Bau-Projekte und leitete Vorbereitungen für die Ausschreibung der Wettbewerbe ein. Die Gestaltung des Stiegenbereichs der Landwirtschaftlichen Fachschule Tamsweg, die Fassaden-Neugestaltung des OP-Traktes der Chirurgie West und die Vorplatzgestaltung des Kinderzentrums im Haupteingangsbereich des Landeskrankenhauses in Mülln werden 2012 zur Ausschreibung gelangen.

# FONDS ZUR FÖRDERUNG VON KUNST AM BAU UND KUNST IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Der Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum trat auf Basis des Kulturfördergesetzes mit 1. Jänner 2010 in Kraft. Damit veränderten sich die Förderbedingungen von Kunst am Bau: weg von einer verordneten Maßnahme, hin zu einer gewünschten und aktiv betriebenen Projektförderung. Dem Fonds stehen jährlich rund 300.000 Euro zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum zur Verfügung.

Die Organe des Fonds sind ein Fachausschuss und eine Geschäftsstelle. Der Fachausschuss berät die Geschäftsstelle in künstlerischen Belangen und empfiehlt die Vergabe der Mittel des Fonds und die Auswahl der Projekte. Der Fachausschuss wird von der Landesregierung einberufen und für drei Jahre bestellt. Er besteht aus vier kunstverständigen ExpertInnen (mindestens zwei KünstlerInnen und ein/e ArchitektIn), einem Vertreter der SALK, einem Vertreter der Abteilung 6 (Landesbaudirektion), einem Vertreter der Abteilung 12 (Kulturabteilung) als ständige Mitglieder sowie einem Planer des jeweiligen Bauvorhabens und einem Vertreter der Nutzer/Bauherrn als nicht ständige Mitglieder. Der Geschäftsstelle obliegt die Geschäftsführung für den Fonds und die Umsetzung der Vorschläge des Fachausschusses. Die Geschäftsstelle ist bei der Landesbaudirektion des Amtes der Salzburger Landesregierung eingerichtet, sie ist zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle und führt die Abwicklung der Projekte durch (detaillierte Informationen unter [www.kunstambau.at](http://www.kunstambau.at)).

Am 1. Februar 2011 wurde der neue Fachausschuss in einer konstituierenden Sitzung gewählt. Univ.-Ass. Mag. Gabriele Wagner wurde zur neuen Vorsitzenden des Fachausschusses ernannt. Dipl.-Ing. Christina Tscherteu ist seit 18. April 2011 neue Leiterin der Geschäftsstelle des Fonds und Nachfolgerin von Dipl.-Ing. Heinrich Pölsler.

## Geschäftsstelle

Leitung der Geschäftsstelle: Dipl.-Ing. Christina Tscherteu

Mitarbeit: Ing. Alois Leitner

Sekretariat: Annemarie Posch

## Fachausschuss-Mitglieder

Univ.-Ass. Mag. Gabriele Wagner – Vorsitzende (Galerie Fotohof, Salzburg; Kunsthochschule Linz)

Mag. Gunda Gruber (bildende Künstlerin, Salzburg)

Mag. Gerold Tusch (bildender Künstler, Salzburg)

Arch. Dipl.-Ing. Wolfgang Schwarzenbacher (Architekt, Salzburg)

HR Dr. Monika Kalista (Leiterin der Kulturabteilung des Landes)

Landesbaudirektor Dipl.-Ing. Christian Nagl (Leiter der Abteilung 6 – Landesbaudirektion)

Arch. Dipl.-Ing. Wolfgang Gusmag (Vertreter der Salzburger Landeskliniken)

Berater/in:

Dr. Dietgard Grimmer (Abteilung 12)

Arch. Dipl.-Ing. Maximilian Schöppl (Fachabteilung Hochbau)

## 2011 fanden acht Sitzungen des Fachausschusses statt

1. Sitzung/VII Funktionsperiode: 01.02.2011

2. Sitzung/VII Funktionsperiode: 24.03.2011

3. Sitzung/VII Funktionsperiode: 12.05.2011

4. Sitzung/VII Funktionsperiode: 24.07.2011

5. Sitzung/VII Funktionsperiode: 14.09.2011

6. Sitzung/VII Funktionsperiode: 07.10.2011

7. Sitzung/VII Funktionsperiode: 21.11.2011

8. Sitzung/VII Funktionsperiode: 16.12.2011

## In den Sitzungen behandelte Bauvorhaben, Projekte und Aktivitäten

Akzente-Infostelle am Anton-Neumayr-Platz: Gestaltung des Eingangsbereiches

Museumsleitplan – Alte Residenz: Gestaltung des Eingangsbereiches

Mobiles Kunst- und Kulturbauwerk *White Noise*: Nutzungskonzept

Landesberufsschule Wals: Vorplatzgestaltung als Schülerbeteiligungsprozess

Haus der Natur: Künstlerische Gestaltung der Eingangshalle und des Stiegenhauses

Landwirtschaftliche Fachschule Tamsweg: Gestaltung im Stiegenhausbereich

SALK/Chirurgie West: Fassadengestaltung OP-Trakt

SALK/Kinderzentrum: Vorplatzgestaltung Einfahrt zum Landeskrankenhaus in Mülln

Sanierungsarbeiten und laufende Instandhaltung

Öffentlichkeitsarbeit

# REALISIERTE PROJEKTE

## MOBILES KUNST- UND KULTURBAUWERK SOMA, WHITE NOISE, 2011

Projektort

Variabel

Planung: soma ZT GmbH

(Stefan Rutzinger, Kristina Schinegger, Martin Oberascher, Günther Weber)

Auftraggeber: Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum

*White Noise*, der mobile Kunstpavillon der Architektengruppe soma, gewann ein offenes Verfahren eines international ausgeschriebenen Wettbewerbs zur Gestaltung eines mobilen Produktions- und Aufführungsraumes und setzte sich gegen 30 MitbewerberInnen durch. Der Pavillon wurde am Mozartplatz aufgestellt, am 26. März eröffnet und bis 5. Juni mit Ausstellungen, Diskussionen, Präsentationen etc. bespielt, um einerseits Salzburger Kulturschaffenden und Institutionen die Möglichkeit zu geben, sich im Altstadtraum zu präsentieren, und andererseits den Stadtraum als sozialen Raum wahrnehmbar und erfahrbbar zu machen. Mit dem mobilen Kunstpavillon wurde eine Plattform für Kulturschaffende und Institutionen in Stadt und Land Salzburg entwickelt, die an unterschiedlichen Orten als Forum für diskursive und praxisorientierte Prozesse innerhalb künstlerischer oder wissenschaftlicher Bereiche, einsetzbar ist. Der auf- und abbaubare Pavillon ermöglicht offene Dialoge und Diskurse, experimentelle und performative Darstellungskonzepte und neue Zugangsmöglichkeiten zu sozialen Räumen von Städten und Gemeinden. Im Frühling 2013 wird der Pavillon als Informationszentrale und Treffpunkt für Musikinteressierte im Rahmen der Salzburg Biennale eingesetzt werden.

Der mobile Kunst- und Kulturpavillon *White Noise* der Architektengruppe soma reflektiert die Vielschichtigkeit von Kunst als kulturellen Prozess innerhalb unterschiedlicher Diskurse. soma bezieht sich im Pavillonkonzept auf die Komplexität von Kunst und deren unterschiedlichen Wahrnehmungsebenen. Die Umsetzung künstlerischer Prozesse in ein architektonisches Objekt, das diese komplexen Ebenen von Kunst widerspiegelt, definiert die architektonische Konzeption von *White Noise*: „Mittels Schichtung von sich auskreuzenden Stäben zu einer dreidimensionalen Struktur entsteht durch einfache Mittel eine komplexe Struktur, die sich je nach Betrachterstandpunkt und Lichtverhältnissen ständig verwandelt. Die Struktur des Pavillons ist nicht ‚auf einen Blick‘ erfassbar, sondern seine unterschiedlichen Erscheinungen und Effekte werden erst im räumlichen Erleben, Herumgehen, Betreten und Benutzen von den BetrachterInnen entdeckt. Der Pavillon ist keine eindeutige Form, sondern eine flimmernde Präsenz, die unsere visuelle Wahrnehmung als aktiven und kreativen räumlichen Prozess thematisiert.“ (soma) Aus Sicht der Jury überzeugte der Entwurf durch seine identitätsstiftende Form und die zeichenhafte Architektur. „Es handelt sich um ein weltoffenes Gebilde mit kommunikativem Charakter und emotionaler Raumwahrnehmung. Das mobile Bausystem ist von hohem ästhetischem und funktionalem Wert und spiegelt Grundsätze von Baukunst bzw. Kunst im öffentlichen Raum wider. Der Pavillon hat neben den gestalterischen Vorgaben auch den funktionalen Anforderungen hinsichtlich Anpassungsfähigkeit, Effizienz und Dauerhaftigkeit am besten entsprochen.“ (Auszug aus der Jurybegründung)

*White Noise* ist Eigentum des Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum und wird zukünftig für begrenzte Zeiträume an unterschiedlichen Orten aufgestellt werden und on Tour gehen.

Technik

Der Pavillon besteht aus drei Segmenten, die individuell oder im Verbund aufgestellt werden können. Zusätzlich sind zwei Abschluss-Segmente für den öffentlichen Eingang und den Künstlerzugang vorgesehen. Die Tragstruktur besteht aus ca. 1500 gleich langen Aluminiumstäben (Aluminium natur) und bildet mehrere Zweigelenksrahmen in Haupttragrichtung und eine aufgelöste Scheibe in sekundärer Richtung. Durch die Aneinanderreihung bzw. Überlagerung mehrerer Ebenen, sich innerhalb einer Ebene nicht überschneidender Stäbe, entsteht ein Verbund der tragenden Elemente ohne Durchdringungen, was einen schrittweisen Auf- und Abbau sowie eine einfache Fertigung der Bauteile und einheitliche Details trotz einer unregelmäßigen Struktur ermöglicht. Der Kunstpavillon überspannt stützenlos 140 Quadratmeter (exkl. Konstruktion) und weist mit Rampe Abmessungen (Länge/Breite/Höhe) von ca. 21/15/7 Meter auf. Er ist innen mit einer Membran ausgestattet, um vor Regen und Sonne zu schützen.

Kooperationspartner:

Team: Johan Tali, Alex Matl, Karin Dobbler

Statik: Bollinger Grohmann Schneider ZT GmbH, Wien

Lichtkonzept: podpod, Wien

Der Auf- und Abbau des Pavillons erfolgte durch die Brücken – Straßenmeisterei Hallein/Land Salzburg.

soma

Stefan Rutzinger, Kristina Schinegger, Martin Oberascher, Günther Weber. soma wurde 2007 gegründet und betreibt derzeit Architekturbüros in Wien und Salzburg. soma hat zahlreiche Preise und Auszeichnungen in Wettbewerben gewonnen und wurde in internationalen Publikationen und Ausstellungen (u. a. im Österreichpavillon der Biennale in Venedig 2010) präsentiert.

Das Tätigkeitsfeld von soma reicht von der Entwicklung investigativer Entwurfsstrategien und innovativer Umsetzungsmethoden bis zu theoretischer Forschung. soma betreibt Architektur als fortlaufende experimentelle Untersuchung und Entwicklung von zukunftsweisenden räumlichen und formalen Konzepten, die ihre Potenziale im körperlichen und sinnlichen Erleben entfalten. [www.soma-architecture.com](http://www.soma-architecture.com)



soma, White Noise, Mozartplatz



soma, White Noise, Baudokumentation

© Land Salzburg/Otto Wieser

# VERBINDUNGSGANG DER LANDESBERUFSSCHULE I LEHEN

## GUNDA GRUBER, spurwechsel, 2011

Projektorf  
Landesberufsschule I Lehen  
Makartkai 3

Planung: Dipl.-Ing. Ingrid Bauer  
Auftraggeber: Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum

Gunda Gruber konzipierte für einen Verbindungsgang der Landesberufsschule I Lehen eine Wandarbeit, die sich konkret mit dem Lebensalltag und gesellschaftlichen Fragestellungen Jugendlicher befasst. In einer grafisch angelegten Collage mit Bild- und Textverweisen auf Comics wird die Wand zu einer überdimensionalen Comicseite, die Wörter, Satzfragmente aus der Welt des Autoverkehrs und der Beschleunigung schlagwortartig verwendet: „wissen nicht wohin, dafür sind wir schneller“, „spurwechsel“, „Überholspur“, „Leerlauf“ usw. sind aus dem Zusammenhang gerissene Wortfragmente, die aus einem pop-kulturellen Kontext zu kommen scheinen. Die Sprach- und Bildbezüge verweisen auf Orientierungs- und Identitätssuche von Jugendlichen. Welche Rolle spielt das Auto als Identitäts-, Fetisch- und Prestigeobjekt innerhalb von Identifikationssystemen? Welche Richtung wird eingeschlagen, wer überholt wen und wer ist der Schnellste? Die Text- und Bildfragmente können als emotionale Stimmungslagen und individuelle Fragestellungen gelesen werden: auf der Überholspur sein, sich im Leerlauf befinden, gerade einen Spurwechsel vollziehen oder richtungslos, dafür aber schnell unterwegs sein. Gunda Gruber greift das Lebensgefühl von Jugendlichen auf und spricht in ihrer Sprache zu ihnen.

Technik  
Wandarbeit, Acryl, Collage, 17 x 4 m

Gunda Gruber  
wurde 1971 in Salzburg geboren, wo sie lebt und arbeitet.

Gunda Gruber entwickelt in ihren collagenartigen Animationsfilmen, Bildern und Wandarbeiten szenische Abfolgen nonlinearer Erzählstränge, die sich auf unterschiedlichen Ebenen abspielen und räumliche und zeitliche Dimensionen aufbrechen. Konstruierte Bilderwelten, die sich mit Begebenheiten des Alltags auf ironische Weise befassen. In diesen dekonstruierten Bildräumen tauchen Konstrukteure, Handwerker, PutzerInnen, etc. auf, die diese aufgebrochenen Bildebenen wieder neu zu konstruieren scheinen, aufräumen: *Was sein muss, muss sein*, betitelt Gunda Gruber ihren Aufräumfilm. Sie dekonstruiert und persifliert räumliche und soziale Ordnung und rast daran mit Leichtigkeit vorbei.

[www.gunda-gruber.at](http://www.gunda-gruber.at)



Gunda Gruber, spurwechsel, Landesberufsschule I Lehen

© Gunda Gruber



Gunda Gruber, spurwechsel, Landesberufsschule I Lehen



Gunda Gruber, spurwechsel, Landesberufsschule I Lehen

© Land Salzburg/Otto Wieser

© Land Salzburg/Otto Wieser

# AKZENTE-INFOSTELLE

## BARBARA UND SAMET REISINGER, TITEL, 2011

### Projektor

Anton-Neumayr-Platz 3

### Planung??

Auftraggeber: Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum

Barbara und Samet Reisinger gestalteten die künstlerische Ausstattung des neuen Büros der Akzente-Infostelle am Anton-Neumayr-Platz: ein multifunktionales Tischobjekt, zwei Sitzbänke mit Tisch und vier Prospekthalter. Das Tischobjekt wird sowohl als Schreibtisch als auch als Informationsschalter genutzt. Ein integriertes bewegliches Element des Tischobjekts kann bei Bedarf in unterschiedliche Positionen verlagert werden, wodurch das Funktionsspektrum erweitert wird. Speziell für dieses Büro konzipiert, fügt sich das Tischobjekt perfekt in die gegebene räumliche Situation ein und wird als „Informationsinsel“ verwendet. Ästhetisch und funktional ansprechend, repräsentiert es einen Ort der Begegnung und der Kommunikation zwischen Jugendlichen und Infostelle. Der Sitzbereich besteht aus zwei runden Bänken und einem runden Tisch, die dem räumlichen Kontext angepasst sind.

### Technik

Arbeitstisch mit schwenkbarem Stehpult, Sperrholz und Stahl, Länge des Tisches 3 m, Höhe 74 cm, Höhe des Stehpults 115 cm, 2 runde Sitzbänke und runder Tisch, 4 Prospekthalter

### Barbara Reisinger

wurde 1955 in Schwäbisch Gmünd geboren, lebt und arbeitet in Salzburg.

### Samet Reisinger

wurde 1952 in Istanbul geboren, lebt und arbeitet in Salzburg.

Barbara Reisinger arbeitet vorwiegend mit dem Medium Keramik und schafft in ihrer künstlerischen Arbeit ein Referenzspektrum zwischen historischen, traditionellen Vasenformen und hoch aktuellen Designobjekten. Zwischenräume – leerer, geformter Raum, das Spiel mit positiven und negativen Formen steht hierbei oftmals im Mittelpunkt der Gestaltung. Barbara Reisinger erforscht in ihren Arbeiten das Verhältnis von Objekt und Bild und stellt Bezüge zur Filmwelt oder auch zur klassischen Moderne her. Sie rekonstruiert Stillleben von Giorgio Morandi, Juan Gris und Pablo Picasso, indem sie die auf den Gemälden abgebildeten Gefäße formt und in dreidimensionalen bühnenartigen Räumen inszeniert.

Samet Reisinger arbeitet im Bereich Möbeldesign und beschäftigt sich mit dem Verhältnis von Objekt und Raum. Die Gestaltung von Stühlen und Sitzgelegenheiten spielt hierbei eine große Rolle. Samet Reisinger erforscht unterschiedliche Nutzungsmöglichkeiten und setzt sie in Bezug zu räumlichen Gegebenheiten. Soziale und kommunikationsfördernde Einsatzmöglichkeiten sind integrierter Bestandteil seiner Möbeldesign-Konzeption.

[www.barbara-reisinger.com](http://www.barbara-reisinger.com)



Barbara und Samet Reisinger, Sitz- und Stehpult, Akzente-Infostelle



Barbara und Samet Reisinger, Sitzbereich und Prospekthalter, Akzente-Infostelle



Barbara und Samet Reisinger, Sitzbereich, Akzente-Infostelle

© Barbara und Samet Reisinger

© Barbara und Samet Reisinger

# DURCHGEFÜHRTE WETTBEWERBE/ DIREKTE AUFTAGSVERGABEN

## LANDESBERUFSSCHULE WALS – VORPLATZGESTALTUNG MIT PRAXISORIENTIERTER SCHÜLERPARTIZIPATION

Die Landesberufsschule Wals wurde 2009/2010 saniert und erweitert. 2011 wurde die Gestaltung des Vorplatzes im Rahmen eines geladenen Wettbewerbs ausgelobt. Bei dem Umbau wurde zum bestehenden Schulgebäude und dem Wohnheim ein zusätzlicher Werkstattentrakt angebaut. Der zu gestaltende Vorplatzbereich liegt vor dem Neubau dieses Werkstattentraktes. In der Landesberufsschule Wals werden Lehrlinge für das Bau- und Baubewerbungsgewerbe ausgebildet.

Zentrale Zielsetzung der Ausschreibung war die inhaltliche und technische Bezugnahme auf die in der Schule angebotenen Berufssparten, sowie die partizipative Teilnahme der SchülerInnen hinsichtlich praxisorientierter Umsetzungsprozesse. Die Jury wählte das Projekt von Wendelin Pressl mit dem Titel *Meisterstück – Der Turmbau zu Wals* aus. In seiner Konzeption verbindet Wendelin Pressl materialbasierte Konstruktionstechniken des Ziegelbaus mit virtuellen Konstruktionsmöglichkeiten des Computerspielklassikers „Tetris“, um einen Turm aus einem Bausteinsystem gemeinsam mit den SchülerInnen zu produzieren und zu errichten. So werden in der Abteilung für Schalungsbau die Würfelbausteine in gefärbten Beton gegossen und dann gestapelt. Das Prinzip des Aufeinanderstapelns von Bausteinen als Urform baulichen Gestaltens wird mit digitaler Populärkultur, mit virtuellen Stapelmöglichkeiten des Computerspiels „Tetris“ kombiniert, um eine Verbindung zwischen traditioneller Bauweise und digitalen Möglichkeiten des Anordnens von Bauelementen spielerisch herzustellen.

### Jurymitglieder

Univ.-Ass. Mag. Gabriele Wagner – Vorsitzende, Mag. Gunda Gruber, Mag. Gerold Tusch, Arch. Dipl.-Ing. Wolfgang Schwarzenbacher, Dr. Dietgard Grimmer, Mag. Thomas König (Referat – Berufsbildende Pflichtschulen), Bmst. Ing. Hans Berner (Direktor der Landesberufsschule Wals), Ludwig Bieringer (Bürgermeister der Gemeinde Wals-Siezenheim)

### Wettbewerbsfrist

24. Oktober 2011

### Einreichungen

4 TeilnehmerInnen

Geladener Wettbewerb

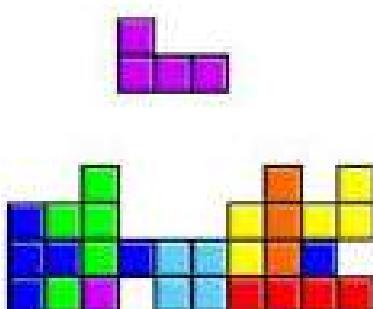
### BewerberInnen

Franz Bergmüller

Hans Pollhammer

Wendelin Pressl

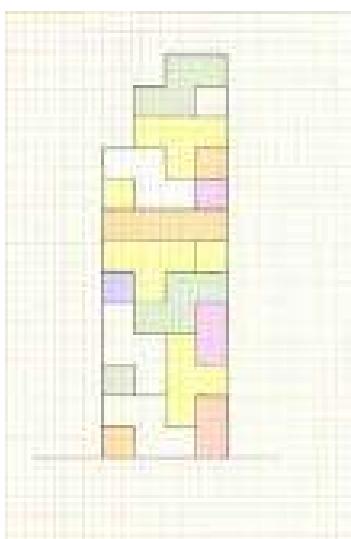
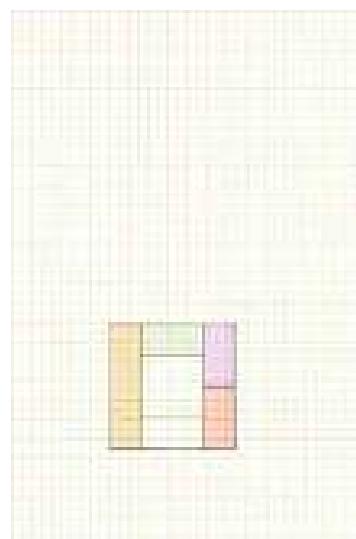
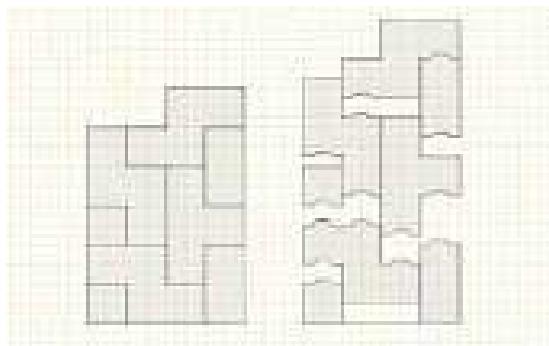
Wilhelm Scherübl



Tetris, Bausteinsystem des Computerspiels

### Projektsieger

Wendelin Pressl

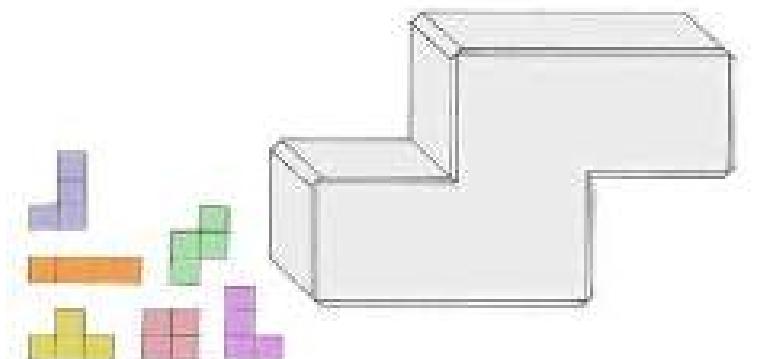


Wendelin Pressl, Meisterstück – der Turmbau zu Wals, Entwurfsskizzen, Landesberufsschule Wals

© Wendelin Pressl



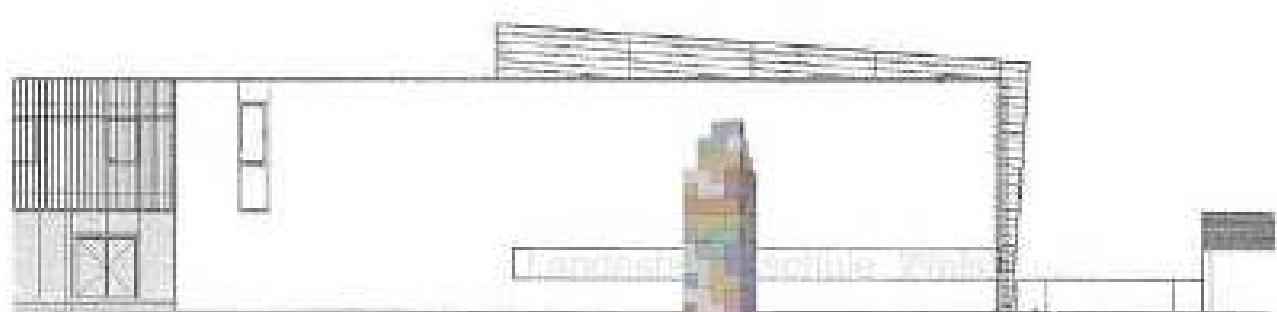
Wendelin Pressl, Meisterstück – der Turmbau zu Wals, Modellentwurf, Landesberufsschule Wals



Wendelin Pressl, Meisterstück – der Turmbau zu Wals, Entwurfsskizze, Landesberufsschule Wals



Wendelin Pressl, Meisterstück – der Turmbau zu Wals, Betonbausteine – Farbskala, Landesberufsschule Wals



Wendelin Pressl, Meisterstück – der Turmbau zu Wals, Entwurfsskizze, Landesberufsschule Wals



Wendelin Pressl, Meisterstück – der Turmbau zu Wals, Fotomontage-Entwürfe, Landesberufsschule Wals



© Wendelin Pressl

# HAUS DER NATUR: KÜNSTLERISCHE GESTALTUNG DER EINGANGSHALLE UND DES STIEGENHAUSES

Im Zuge des Umbaus des Hauses der Natur (2008/2009) wurde dem barocken Hauptgebäude ein Eingangsbauwerk mit Café-Terrasse auf dem Museumsplatz vorgelagert. Dem Gebäude gegenüber steht ein Baukörper, der 1963–66 für Museumszwecke errichtet wurde. Während des Umbaus wurde dieser in ein Science-Center umgewandelt und wird seither als räumliche und thematische Erweiterung des Hauses der Natur genutzt. Die beiden Gebäude sind räumlich und funktional durch ein verglastes Stiegenhaus verbunden.

Im Rahmen dieser Neugestaltung wurden zwei Kunst am Bau Arbeiten in Auftrag gegeben. Die beiden Künstler Martin Gredler und Erich Gruber wurden vom Fachausschuss eingeladen, Projekte für das Haus der Natur zu gestalten, und wählten für ihre künstlerischen Umsetzungen die Eingangshalle und den Stiegenhausbereich aus. Beide Künstler entwarfen recherchebasierte Konzepte, in denen sie Inhalte der Sammlung im naturhistorischen, naturwissenschaftlichen und technischen Kontext reflektieren und in einen direkten Dialog mit der vorgefundenen Architektur und der räumlichen Situation treten. Martin Gredler gestaltet ein Wandgemälde im Eingangsbereich mit dem Titel *Familienaufstellung – Prime Time*, in dem das Museum und die Sammlung, unter anderem als Ort der Vermittlung von Naturwissenschaft, Geschichte, Technik, Wissensproduktion und Forschung im Familienkontext thematisiert wird. Erich Gruber gestaltet zwei Wandgemälde im Stiegenhausbereich: In seiner Arbeit *Platzwart* zeigt er das Porträt eines beobachtenden Affen in Referenz auf die sich im Museum befindenden ausgestopften Artgenossen und in *Paternoster* nimmt er Bezug auf die Geschichte des Hauses, in dem sich ein Ursulinen-Kloster befand. Die Arbeiten werden ab Frühling 2012 im Haus der Natur zu sehen sein.

Direkter Auftrag an

Martin Gredler und Erich Gruber



© HdN/Luigi Caputo

Martin Gredler bei Recherchearbeiten im Haus der Natur



© Martin Gredler

Martin Gredler, Fotomontage-Entwurf, Foyer im Haus der Natur



© Erich Gruber

Erich Gruber, Entwurfsskizzen, Haus der Natur

# ERÖFFNUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

## WHITE NOISE – MOBILES KUNST- UND KULTURBAUWERK

Der mobile Kunstmobil White Noise wurde am 26. März 2011 von LH-Stellvertreter Mag. David Brenner und HR Dr. Monika Kalista eröffnet und gemeinsam mit den Mitgliedern der Architektengruppe soma (Stefan Rutzinger, Kristina Schinegger, Martin Obersacher, Günther Weber) der Öffentlichkeit präsentiert. Baudirektor DI Christian Nagl berichtete über den Entstehungsprozess des Pavillons und das Landespressebüro präsentierte eine Baudokumentation. LH-Stellvertreter Brenner verwies in seiner Rede auf das kulturelle Nutzungskonzept des Pavillons, das in einem mobilen Raum unterschiedliche künstlerische und diskursive Themenfelder vereinen könne und so zu einem offenen Dialog beitragen kann. Ferdinand Götz, das Trio InVento und das Duo Enßle/Lamprecht eröffneten den Pavillon künstlerisch mit einer Performance und musikalischen Einlagen.

### VERANSTALTUNGEN

Von 28. März bis 30. April 2011 nutzten Kulturveranstalter von Land und Stadt Salzburg White Noise als Plattform für Musik, bildende Kunst, Theater, Film, Diskussionsveranstaltungen, Workshops etc. Das Jugendzentrum MARK, die Medienklasse der Fachhochschule Salzburg, das Jazzit, das Österreichische Ensemble für neue Musik, die ARGEkultur, die Schmiede Hallein, das Theater Offensive, das Mozarteumorchester, die Galerie im Traklhaus und andere Initiativen und Kulturschaffende präsentierten in diesem Raum, unabhängig von Hoch-, Pop- oder Jugendkultur ihre Werke und Programme in einem offenen Raum und Dialog. Von Anfang Mai bis 5. Juni 2011 wurde die Fotoausstellung *Erich Lessing – The Making of Sound of Music* präsentiert. Prof. Erich Lessing, der Doyen der österreichischen Fotografie und legendärer Pressefotograf, war 1964 offizieller Set-Fotograf bei den Dreharbeiten und dokumentierte das Szenario und den Arbeitsprozess hinter den Kulissen.

Organisation des Veranstaltungsprogramms: Dr. Dietgard Grimmer, Kunstreferat des Landes



Links: Martin Obersacher, Kristina Schinegger, LH-Stellvertreter Mag. David Brenner, Stefan Rutzinger  
Rechts: HR Dr. Monika Kalista, LH-Stellvertreter Mag. David Brenner, Heike Hoffmann, Martin Obersacher



Ferdinand Götz, Performance, Eröffnung White Noise



Trio InVento, Eröffnung White Noise



Musiker des Mozarteumorchesters, Matinee am 9. April 2011

© Land Salzburg/Fritz Neumayr

# VERBINDUNGSGANG LANDESBERUFSSCHULE I LEHEN

Am 14. November 2011 wurde der von Gunda Gruber gestaltete Verbindungsgang in der Landesberufsschule Lehen I eröffnet. Mag. Dr. Nicole Solarz (Landtagsabgeordnete, Bereichssprecherin für Jugend und Technologie) begrüßte die Anwesenden und Dr. Hildegard Fraueneder (Kunstwissenschaftlerin, Leiterin der Galerie 5020) führte in das Werk von Gunda Gruber ein. Gemeinsam mit den Schülern und SchülerInnen und an der Schule Lehrenden wurde die von Gunda Gruber gestaltete Wandarbeit mit Bezug auf Jugendkultur und -themen diskutiert, eröffnet und gefeiert.



Einführung zu Gunda Grubers Arbeit spurwechsel durch Dr. Hildegard Fraueneder



Dr. Hildegard Fraueneder, Mag. Dr. Nicole Solarz, Gunda Gruber,  
Dipl.-Ing. Christian Nagl

© Christina Tscherteu



© Gunda Gruber

Gunda Gruber, spurwechsel, Landesberufsschule Lehen

## LAUFENDE PROJEKTE

### LANDWIRTSCHAFTLICHE FACHSCHULE TAMSWEG – GESTALTUNG DES STIEGENHAUSBEREICHS

Der Fachausschuss beschloss 2011 für die Gestaltung des Stiegenhausbereichs in der Landwirtschaftlichen Fachhochschule Tamsweg ein Kunst-am-Bau-Projekt und leitete die Vorbereitungen zu einem geladenen Wettbewerb ein. Die bestehende Landwirtschaftsschule mit Internat wird um einen Internatszubau mit Gemeinschafts- und Nebenräumen sowie einem Turnsaal inklusive Umkleiden und Nassräumen erweitert. Das über drei Geschoße sich erstreckende Hauptstiegenhaus wird Ort der künstlerischen Konzeption sein. Inhaltlicher Schwerpunkt und Zielsetzung der Ausschreibung ist eine künstlerische Bezugnahme auf das räumliche und soziale Umfeld der Fachhochschule.

### CHIRURGIE WEST/SALK – FASSADENGESTALTUNG OP-TRAKT

Im Zuge der zweiten Bauetappe der Chirurgie West wird die beim neuen Gebäudeteil sich fortsetzende Glasvitrine erneut zur künstlerischen Gestaltung in einem geladenen Wettbewerb ausgeschrieben. Die Vorbereitungen dazu wurden im Fachausschuss getroffen. Die Arbeit *Dynamics and Transparency* von Serge Spitzer wird wegen technischer Mängel abgebaut werden. Die künstlerische Gestaltung der im neuen Gebäudeteil sich fortsetzende Glasvitrine wird in diesem erweiterten architektonischen Kontext neu konzipiert und bespielt werden.

### KINDERZENTRUM/SALK – VORPLATZGESTALTUNG EINFAHRT ZUM LANDESKRANKENHAUS IN MÜLLN

Im Rahmen des geplanten Neubaus des Kinderzentrums und der damit verbundenen architektonischen Neugestaltung des Eingangsbereichs zum Landeskrankenhaus in Mülln wird der Fonds einen geladenen Wettbewerb zur Neustrukturierung und -gestaltung des Vorplatzes ausloben. Gestaltungsziel wird eine Beruhigung der Verkehrssituation sein: Durch funktionelle Zuordnungen und verkehrstechnische Strukturierungssysteme sowie durch Bepflanzung und künstlerischen Gestaltung soll ein erlebbarer Raum geschaffen werden.

# IMPRESSUM

## Herausgeber und Verleger

Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum  
Michael-Pacher-Straße 36, A-5020 Salzburg  
E-Mail: [kunstambau@salzburg.gv.at](mailto:kunstambau@salzburg.gv.at)  
[www.kunstambau.at](http://www.kunstambau.at)

## Geschäftsstelle

Land Salzburg, Landesbaudirektion/Abteilung 6  
Leiterin der Geschäftsstelle: Dipl.-Ing. Christina Tscherteu  
Mitarbeit: Ing. Alois Leitner  
Sekretariat: Annemarie Posch

## Fachausschuss

Univ.-Ass. Mag. Gabriele Wagner – Vorsitzende  
Mag. Gunda Gruber  
Mag. Gerold Tusch  
Arch. Dipl.-Ing. Wolfgang Schwarzenbacher  
Hofrätin Dr. Monika Kalista  
Dipl.-Ing. Christian Nagl  
Arch. DI Wolfgang Gusmag  
Berater/in  
Dr. Dietgard Grimmer  
Arch. Dipl.-Ing. Maximilian Schöppl

## Jahresbericht

Redaktion: Sabine Winkler, Gabriele Wagner  
Grafische Gestaltung: Maria Eisl  
Lektorat: Johannes Seymann  
Fotos: Luigi Caputo, Martin Gredler, Erich Gruber, Gunda Gruber, Fritz Neumayr,  
Wendelin Pressl, Barbara und Samet Reisinger, Christina Tscherteu, Otto Wieser  
Druck: Hausdruckerei des Landes Salzburg

© 2012 Fonds zur Förderung von Kunst am Bau und Kunst im öffentlichen Raum,  
Land Salzburg, AutorInnen, KünstlerInnen, Fotografinnen, HdN/Luigi Caputo

Cover außen und Rückseite: Aufbau des mobilen Kunst- und Kulturpavillons *White Noise* der Architektengruppe soma,  
Mozartplatz, März 2011, Baudokumentation-Fotos: Otto Wieser  
Cover und Rückseite innen, Doppelseite: Schattenornament, *White Noise*, Foto: Otto Wieser

Salzburg 2012







